Vorwort

Aus Anlass des 100. Geburtstages von Gustav Mensching am 6. Mai 2001 erinnerte die Universität Bonn im Rahmen des *Studium Universale* mit einer Ringvorlesung an ihren akademischen Lehrer, der von 1936 bis zu seinem Tode 1978 mit dieser Hochschule verbunden war. Die in diesem Band nun vorgelegten Aufsätze sind nicht nur Erinnerung an diesen wahrhaft universal gebildeten Gelehrten, nicht nur Ehrung und kritische Evaluation; sie sollen auch dazu beitragen, Werk und Person von Gustav Mensching wieder neu bewusst zu machen. Ihm ist es in hohem Maße zu verdanken, dass sich die Religionswissenschaft an dieser Universität im Rahmen der Philosophischen Fakultät zu einem eigenständigen Fach entfalten konnte, wenn auch die Ausrichtung der Forschung hier und heute in eine andere Richtung weist.

Gustav Mensching hat sich aber nicht nur auf den akademischen Lehrbetrieb beschränkt, sondern stets auch den allgemeinen Bildungsauftrag der Universität wahrgenommen. In Vorträgen und Publikationen verstand er es, vielen Suchenden und Interessierten in einer Zeit, da die modernen Kommunikationsmittel und der Ferntourismus noch weitgehend unbekannt waren, Religion und Religionen in faszinierender Weise zu vermitteln. Zahlreiche Studierende sind durch ihn für das Fach Religionswissenschaft gewonnen worden. Und auch nach seiner Emeritierung hat er in weiten Kreisen gewirkt.

Sein Eintreten für eine verstehende Toleranz, sein Bemühen, Grenzen konfessioneller und religiöser Beschränkung zu überwinden, haben ihm zu einer Zeit, da die Barrieren zwischen den Konfessionen und Religionen groß und fast unüberwindbar erschienen, viel Widerstand und Kritik von allen Seiten eingebracht. Heute, da Grenzen, auch zwischen den Religionen, schwinden, wird zum einen deutlich, wie Gustav Mensching in seinem tiefen Toleranzverständnis seiner Zeit voraus war. Zum anderen wird gerade in diesen spannungsvollen Zeiten wieder schmerzlich bewusst, wie wichtig das Wissen um und das Verständnis für die Religion des anderen als Voraussetzung für Frieden ist. Gustav Mensching ist nie müde geworden, auch das zu betonen.

Das Bild dieses Bonner Gelehrten hat viele Facetten, auch solche, die in der Tat auf den heutigen Betrachter befremdlich wirken. Neben Anerkennung hat Mensching auch scharfe Kritik, ja sogar Anfeindung erfahren. So manche seiner Positionen erscheinen heute in einem anderen Licht.

Doch Wissenschaft lebt von kritischem Diskurs. So wollen die Beiträge in diesem Band dazu helfen, die Persönlichkeit des Gelehrten zu beschreiben, ihn in den Kontext seiner Zeit einzufügen und vor diesem Hintergrund zu verstehen. Es sind

Versuche, der Persönlichkeit dieses Wissenschaftlers gerecht zu werden. Dass es nur Annäherungen sein können, liegt in der Natur der Sache, denn der Mensch ist mehr als die Summe der Worte, die über ihn gesagt und geschrieben werden können.

Allen, die zu dieser Schrift beigetragen haben, sei auf diesem Weg herzlich dafür gedankt.

Bonn, im Frühjahr 2003

Wolfgang Gantke
Karl Hoheisel
Wilhelm-Peter Schneemelcher